

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1910

140 (23.6.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

<p>Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Zustellung, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 8.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, 8.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jeberseit entgegengenommen.</p>	<p>Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“.</p>	<p>Anzeigen: Die sechspaltige Zeitzeile oder deren Raum 25 Pfg., Neblamen 60 Pfg. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Bermittlungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.</p>
<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.</p>	<p>Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Hermann Wagner in Karlsruhe.</p>	

Erneuerung des Ministeriums Bethmann-Hollweg.

Die Reichspartei fordert fortwährend ihre Opfer. Die Ministerpersönlichkeiten wachsen. Seit Schaffung des Blocks gingen in Pension: Stengel, Polakowski, Studt, Willom, Solle, Ginen, Niederding, Dernburg, Armin und Wolke. Die Reichspartei fordert die Pensionierung dieser Herren zu Jahresbeginn, so kommt man jährlich auf die runde Summe von 300,000 Mark. Ein jährlicher Pensionenbetrag von 300,000 Mark. Ein jährlicher Pensionenbetrag von 300,000 Mark. Ein jährlicher Pensionenbetrag von 300,000 Mark.

Die beiden neuen Minister von Schorlemer und von Dallwitz sind politische Nummern und nicht nur in der Reichspartei.

Die beiden neuen Minister von Schorlemer und von Dallwitz sind politische Nummern und nicht nur in der Reichspartei. Die beiden neuen Minister von Schorlemer und von Dallwitz sind politische Nummern und nicht nur in der Reichspartei. Die beiden neuen Minister von Schorlemer und von Dallwitz sind politische Nummern und nicht nur in der Reichspartei.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni 1910.

Aus Feindes Mund. Der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete von Gerlach schreibt in seiner neuesten Nummer der „Welt am Montag“ (Nr. 25 vom 20. Juni 1910) über das Zentrum folgendes: „Der Zentrumsterror ist unerschütterlich. Einmal abgebrochen, aber die Fundamente der Mauern sind unerschütterlich. Die Stimmengäbigen geben meist — nicht einmal überall — etwas zurück, aber das Großheer seiner Wähler bleibt dem Zentrum treu. Vielleicht hätten Finanz- und Reformen es möglich gemacht, ein paar Steine aus seinem Bau zu brechen. Da kam die unglückliche Enzyklika. Sie, die dem oberflächlichen Beurteiler wie eine Unbegreiflichkeit für das Zentrum ansieht, ist sein bester Wahlhelfer. Eine Partei, die dem Kulturkampf ihre Stärke verdankt, kann sich nur bekümmern, wenn über alle wirtschaftlichen und politischen Gegensätze hinweg die Kulturkampfstimmung immer wieder erneuert wird. Jede neue Verarmung, die der Evangelische Bund einberuft, ist ein Wahlvorteil mehr für das Zentrum. Sorgsam wird es alle Nebenflüsse gegen den Kopf und gegen die Kirche sammeln, um dann den Wahlkampf damit zu schmücken. Und alle Kritik der Gegner an den politisch-reaktionären Taten des Zentrums vergeht zu nichts, gegenüber dem einen Argument der Papäne: Unser Glaube ist in Gefahr! Wer das befreit, kennt die Stimmung in der katholischen Wählerschaft nicht. Niemand erweist dem Zentrum einen größeren Gefallen, als wer aus der Enzyklika eine Haupt- und Staatsaktion macht. Gewiß, es werden nicht viele Protestanten, selbst in der Stichwahl, für das Zentrum an die Urne zu bringen sein. Aber das ist auch bisher nicht geschehen. Das Zentrum ist die bestunterrichtete aller Parteien. Es liegt in fünf Sechstel aller Wahlkreise aus eigener Kraft im ersten Rang. In fremder Hilfe ist ihm nicht sonderlich viel gelegen. Dem kommt es nur darauf an, seine eigenen Leute, besonders die christlichen Gewerkschaften bei der Stange zu halten und dafür sorgen die 1000 Professorenkandidaten gegen die Enzyklika. Es geht keine Prophezeie davon, im Voraus zu sagen, daß das Zentrum nach den nächsten Wahlen in fast unverbinderter Stärke in den Reichstag zurückkehren wird.“

Stalinhinrat.

In der heutigen ersten Aufsichtsratsitzung des neuen Stalinhinrats wurde berichtet, daß der Abzug im Juni normal sei. Die Herren Gante und Korte wurden als erster und zweiter stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats wiedergewählt. Ferner wurde eine Reihe von Ausschüssen zur Erledigung bestimmter Geschäftszweige gewählt und die Mitglieder des Vorstandes bestätigt. Dann wurde über Offerten für Mieträume in Berlin verhandelt und im übrigen eingehend die Frage der Preisfeststellung unter dem neuen Kaligehalt und der zukünftigen Organisation besprochen. Definitive Beschlüsse sollen erst nach

Die rote Flut.

Alle Nachwahlen seit dem 25. Januar 1907 zeigen ein Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen und bringen eine Vermehrung der roten Mandate; diese Erscheinung tritt nicht erst mit dem Zerfall des Blocks auf; allerdings macht es sich seitler mehr geltend. Die Jahre 1903—1906 und 1907—1910 stellen eine Parallelbewegung dar; 1903 kam der große Sieg der Sozialdemokratie; aber von da ab bis 1906 flaute die rote Flut immer mehr ab; in den Erziehungswahlen gingen ihr drei Mandate verloren. Auffallend blieb bei dieser Rückwärtsbewegung das feste Werdbringen in den Gemeindevertretungen. 1907 kam dann der große Rückschlag; 3 Duzend Mandate ließ die Partei auf der Wahlkarte, gewann aber nur 300 000 Stimmen. Seit dieser Niederlage aber schreitet die Sozialdemokratie von Erfolg zu Erfolg, und es nißt gar nicht, die Augen vor der neuen hohen Notzahl zu verschließen. Wenn ganz ruhige, fast plötzliche parlamentarischer der äußersten Linken bei den allgemeinen Neuwahlen 100, ja 120 Mandate zupacken, so gibt es doch zu denken. Aber vielleicht ist die Siege der Sozialdemokratie bei den Erziehungswahlen für die bürgerlichen Parteien der Ansporn, bei den Hauptwahlen einen gemeinsamen Damm zu errichten; freilich sind die Hoffnungen nicht sehr groß. Ein Zentrumsluft darf am ersten darauf hinweisen, da der Rest unserer Partei von der Sozialdemokratie am wenigsten gefährdet ist. Wenn man rechnet mit dem Verlust von 4 Zentrumsmandaten in Preußen, derweil er anderen Parteien rund 20 Mandate abknöpft.

Das Vorbild für die Reichstagswahlen vollzieht sich gerade jetzt in Friedberg-Wüdingen, wo Rechte und äußerste Linke auf dem Vormarsch sind, der Gesamtliberalismus aber eine vernichtende Niederlage erlitten hat. Wird der Gesamtliberalismus, der bisher hier geschloffen vorging, auch in der Stichwahl geschlossen für den Sozialdemokraten stimmen? Die Freisinnigen werden diesen Schritt tun; ob die nationalliberale Presse das kleine Häuflein ihrer Wähler davor zurückhalten kann, wird erst der Tag der Stichwahl kundtun. Welche Stellung aber nimmt der Hanfabund hier ein? Es werden im Kreise fabelhafte Summen genannt, die sich der Hanfabund hier leisten ließ, ohne Erfolg. Welche Parole gibt er jetzt aus? Bisher rückte sich der Hanfabund, daß er Angehörige aller bürgerlichen Parteien umfasse und zog dann eine Scheidelinie nach links; wenn er nun schweigt, wo Bürgerium und Sozialdemokratie um ein Mandat ringen, dann ist das eine Unterstützung der Sozialdemokratie, dann befindet der Hanfabund, daß ihm ein Sozialdemokrat angenehmer ist als ein Kandidat der Rechten. Die Entschiedenheit des Hanfabundes, der nach den stolzen Worten seines Generaldirektors sich in alle Wahlen mischen wird, ist daher höchst bedeutsam; es muß Farbe bekannt werden. Gerade bei den allgemeinen Wahlen wird die Situation von Friedberg sich tugendhaft wiederholen, und zwar schon im ersten Wahlgang, wo es sich in Duzenden von Kreisen darum handeln wird, ob sofort ein Sozialdemokrat gewählt wird oder nicht. Das sind in erster Linie Kreise der Industrie und des Handels, auf deren Groberung der Hanfabund naturgemäß den Hauptwert legen sollte. Internimrat er aber nicht gegen die Sozialdemokratie, so beweist er, daß er seine Spitze nur

Zwei protestantische Urteile über den hl. Karl Borromäus.

Wen herborragender protestantischer Seite wird der „Schlesischen Volkszt.“, dem leitenden Zentrumsluft für Ober-Schlesien, geschrieben:

Herr Friedrich Dernburg, des gewesenen Staatssekretärs als Pädagoge sehr bekannter Vater, läßt in der Sonntagsummer des „Verl. Tagebl.“ (vom 12. Juni, Nr. 292) ein Feuilleton erscheinen, das sich mit dem hl. Karl Borromäus eingehend beschäftigt. Weswegen Herr Dernburg gerade jetzt seine tiefen dogmatischen Studien betreibt, ist ja ziemlich einleuchtend, er wollte, da der bekannte Streit just in diesen Tagen tobt, ein Exkursionsstück veröffentlichen, das weiß nun Herr Dernburg von dem hl. Karl Borromäus zu berichten? Er schreibt:

„In dem Kurialstil der Enzyklika mit ihrem banalen Lobpreisen... wird niemand nach der Lösung (wie der Heilige war) suchen. Carlo Borromeo gehört zu den herausragendsten Charakteren in der Weltgeschichte... Die verborgenen Ideen und feineren Lebensweisen, die ein man sich schones Menschenbild darat verzerren konnten, möchte hätte die Geschichte der Bergessenheit überantworten; höchstens Vorurteile knüpfen... Jetzt aber zwingt es (das Schreiben des Papstes), den Blick auf jene Zeit zu richten, da finstere Gewalten die Kultur Europas an der Gurgel gefaßt hatten und sie nahezu erdrückten... In dieser Herforderung des Aufschwungs, der die Menschheit nach in der Wiedererweckung mit stolzer Freude erfüllt, war Carlo Borromeo nicht bloß Gehilfe und Werkzeug... Als des Papstes nächster Nepote, als sein Staatssekretär und Oratel wählte er ihn zu den schärfsten Maßregeln zu treiben. So tritt das Bild eines apostolischen Bischofs, das die Schildderung des Hohen durchleuchtet lassen, weit zurück und es erscheint uns ein Carlo Borromeo, beleuchtet vom Glanz des Scheiterhaufens, ein Mann, der über unendliches menschliches

Glend dem Abol der Glaubenseinheit in fanatischer Verbrennung nachjagt. War es nötig, und das abstrahierende Bild zu erneuern? ... Zweifellos hätte die Kirche in ihrem Interesse gehandelt, hätte sie ihren Carlo Borromeo auf sich beruhen lassen, hätte ihm den Kreis unserer Zeit zu unterziehen, die ihn weit von sich abweisen muß — ihn, seine „Weltanschauung“, deren Vertreter und ihr Gefolge.“

Man muß es offen zugeben, Herr Friedrich Dernburg weiß den richtigen Ton für seine Gemeinde anzuschlagen, einen so starken und beherzten, daß ihn kaum ein anderer Autor in dieser Hinsicht übertreffen kann und wird. Ein wahres Grouen, ein tiefes Entsetzen muß die Leserschaft des „Verl. Tagebl.“ erfassen, wenn sie vernimmt, welchem moralischen Ungewer heute noch die katholische Kirche Erdrängen und Preis zureicht. Ich kann es niemanden verdenken, der in verba magistri schwört, daß, wenn er den Dernburgischen Artikel gelesen hat, ein rechter Ekel vor der „römischen Fäulnis“ in seinem Herzen dauernd Platz greift, daß er entrüstet auf eine Kirche blüht, die solche Männer wie den hl. Karl Borromäus mit dem Nimbus der Heiligkeit umgibt! Wer also Dernburg traut, muß empört sein! Aber kann man ihm so ganz unbedingt trauen, selbst wenn man ein Leser des „Verl. Tagebl.“ ist? Ich will gar nicht anführen, daß katholische Autoren genau das Gegenteil wie Herr Dernburg von dem hl. Karl zu berichten wissen; katholische Autoren sind für protestantische Leser bekanntlich immer und stets spießt (verdächtig); nein, ich empfehle den Entzweiten, in dem Werk des berühmtesten protestantischen Historikers, der Nachrichten gezeichnet hat, nachzugehen, was er über den hl. Karl zu berichten weiß. Natürlich meine ich Rankes „Die römischen Päpste in den letzten vier Jahrhunderten“. Wenn unsere Aufregungen diese Zeilure beendet haben, werden sie gewiß wesentlich anders über den hl. Karl Borromäus urteilen, als zuvor; vielleicht aber auch über den Herrn Friedrich Dernburg. Im

Der hl. Karl Borromäus.

ersten Bande des Rankeschen Werkes heißt es (S. 210 der 9. Auflage):

„Der hl. Karl Borromäus war kein Mann für weltliche Erholung; er hätte sie niemals angenommen... Gleich damals zeigte er sich edel und unbescholten. Man weiß nichts anderes“, sagte Hieronimo Soriano von ihm, „als daß er rein von jedem Flecken ist; er lebt so feilgläubig und gibt ein so gutes Beispiel, daß er den Besten nichts zu wünschen übrig läßt. Zu großem Lobe gereicht es ihm, daß er in der Blüte der Jahre, Nepote eines Papstes und in vollkommener Besige von dessen Gunst, an einem Hofe, wo er sich jede Art von Vergnügen verschaffen könnte, ein so exemplarisches Leben führt.“ Seine Erholung war, abends einige Verse lehrte bei sich zu lesen. Die Unterhaltung fing mit profanen die Literatur an; aber von Epiet und den Stoikern, die Borromeo, der noch jung war, nicht verstand, ging man doch sehr bald auch in diesen Stunden der Ruhe zu kirchlichen Fragen über.“

Aber damit noch nicht genug. S. 237 des gleichen Bandes sagt Ranke:

„Er (der hl. Karl) gab alles aus, er schloß alles aus, um sich in seinem Erzbistum Mailand den kirchlichen Pflichten zu widmen. Er tat dies mit ungemainer Anstrengung, ja mit Leidenschaft. In allen Richtungen bereitete er fortwährend seine Diözesen; es gab in derselben keinen Ort, den er nicht zwei, dreimal besucht hätte; in das höchste Gebirge, in die entlegensten Täler verlegte er sich... er untersuchte alles mit eigenen Augen, er verhängte da Strafen, setzte die Verheerungen fest... Inzwischen fand er hartnäckigen und erbitterten Widerstand... Da aber sein Eifer ebenso rein und von irdischen Zwecken ungetrübt war wie beharrlich, da er auch in der Stunde der Gefahr, zur Zeit der Pest, eine unermeßliche Fülle für das Heil des Leibes und der Seelen seiner Pöbelbefohlenen bewies, da er nichts als Dinge und Frömmigkeit an sich wahrnehmen ließ, so wuchs sein Einfluß von Tag zu Tage, und Mailand nahm eine ganz andere Gestalt.“ Wie soll ich dich preisen, schöne Stadt, ruf Gabriel Paleotto gegen das Ende der Verwaltung Borromeos aus: „Ich bewundere deine Heiligkeit und Religion, ein zweites Jerusalem seht

Kirchliche Nachrichten.

Oppingen, 21. Juni. In hiesiger Stadt wurde heute das heilige Sakrament der Firmung durch den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. Thomas Rörber gegen 300 Kindern gespendet. Zur Feier dieses Festtages hatten die Katholiken die Stadt, wie auch die Pfarrkirche, feierlich geziert und geschmückt. Der Hochwürdigste Herr, welcher am Montag, den 20. Juni 1910, abends 6.30 Uhr, von Karlsruhe kam, wurde von der Einwohnerchaft herzlich willkommen geheißen. Der hochw. Herr Rörber

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.
 Soeben ist erschienen und kann durch die Unterzeichneten bezogen werden:
Schneider, Dr. K. C., Professor der Zoologie an der Universität Wien, **Die Grundgesetze der Deszendenztheorie** in ihrer Beziehung zum religiösen Standpunkt. Mit 73 Abbildungen. gr. 8° (XXII u. 266 S. mit 2 Tafeln) M. 7.—; geb. in Leinwand M. 7.80.
 Das Buch ist eine Kampfschrift gegen den Monismus, indem es aus der modernen Biologie die Existenztheorie Gottes darlegt. In der anregenden Form von Vorträgen (das Anlagenproblem, das Substanzproblem, das Anpassungsproblem, das Abstammungsproblem) wird die Deszendenz in allen ihren Nuancen vom naturwissenschaftlichen und vom philosophischen Standpunkt aus besprochen.
Freiburg im Breisgau. Literarische Anstalt.
 Karlsruhe, Herrenstr. 34. Herder'sche Buchhandlung.
 Tauberbischofsheim. F. X. Bott'sche Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Änderung des Ortsstatuts über die Stellvertretung des Oberbürgermeisters und der Bürgermeister betr.
 Mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 15. März 1910 und Genehmigung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 27. Mai 1910 hat das **Ortsstatut** über die Stellvertretung des Oberbürgermeisters und der Bürgermeister nachfolgende Fassung erhalten:

§ 1.
 Der Oberbürgermeister wird in Fällen der Verhinderung am Dienste durch den ersten Bürgermeister, bei dessen Verhinderung durch den zweiten Bürgermeister und bei dessen Verhinderung durch den dritten Bürgermeister vertreten.
 Für den Fall der Verhinderung des Oberbürgermeisters und der Bürgermeister bestimmt der Stadtrat aus seiner Mitte einen allgemeinen Stellvertreter. Solange ein solcher nicht bestimmt ist, ist der dienstälteste der nicht verbindeordneten Stadträte zur Stellvertretung berufen; bei gleichem Dienstalter entscheidet das höhere Lebensalter.

§ 2.
 Die Bürgermeister vertreten sich in Verhinderungsfällen gegenseitig, insoweit nicht die Dienstgeschäfte vom Oberbürgermeister übernommen werden.

§ 3.
 In jedem Falle der Verhinderung des Oberbürgermeisters oder der Bürgermeister kann der Stadtrat einem Stadtrat einzelne Geschäftszweige des Verbindeordneten übertragen; von der Übertragung ist jedoch der Vorfall im Stadtrat, im Bürgerausschuss und in der Kassen- und Rechnungs-Kommission ausgeschlossen.

§ 4.
 Im Falle des § 3 und soweit im übrigen nach den bestehenden Bestimmungen die Übertragung einzelner Befugnisse des Oberbürgermeisters an Stadträte zulässig ist, können diesen als Vergütung für die Geschäftsbeforgung Tagesgebühren in Höhe der durch das Ortsstatut über die Tagesgebühren der städtischen Beamten § 1 Absatz 1 Ziffer 1, Absatz 3 und § 4 festgesetzten Beträge gewährt werden. Die zum Gemeinderichter oder Schiedsmann und zu deren Stellvertreter ernannten Stadträte erhalten aber die Tagesgebühren nur für die Sitzungstage.

Die Anweisung der Tagesgebühren auf die Stadtkasse bedarf der vorherigen Zustimmung des geschäftsführenden Vorstandes der Stadtverordneten. Wird diese nicht erteilt, so kann der Stadtrat die Entscheidung des Bürgerausschusses herbeiführen.

An Stelle der Tagesgebühren kann einem Stadtrat, welchem die Geschäfte des Gemeinderichters oder des Schiedsmanns dauernd übertragen sind Artikel I und II des Gesetzes vom 21. Juli 1908 eine jährliche Vergütung gewährt werden. Diese Maßnahme bedarf der Zustimmung des Bürgerausschusses.
 Karlsruhe, den 18. Juni 1910.

Der Stadtrat:
 Siegrist. Rafter.

Bekanntmachung.

Die Errichtung eines Großherzog-Friedrich-Denkmals betr.
 Die in der Großherzoglichen Druckerie aufgestellten Entwürfe für das hier zu errichtende Großherzog-Friedrich-Denkmal bleiben noch bis einschließlich 30. ds. Mts. während der Stunden von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends zur Besichtigung ausgestellt.
 Karlsruhe, den 22. Juni 1910.

Der Stadtrat:
 Dr. Paul. Rafter.

Bekanntmachung.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Jahreskarten und die Kartenhefte beim Eintritt in den Stadtpark jedesmal vorzulegen sind.
 Karlsruhe, den 22. Juni 1910.

Die Stadtpark-Kommission.
 Siegrist. Rafter.

Stadtpark Karlsruhe.

Die auf heute Donnerstag in Aussicht genommene **Johannis-Feier** wird wegen des schlechten Wetters auf **morgen Freitag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, verschoben.** — Sollte das Wetter auch morgen ungünstig sein, so findet das

Doppel-Konzert

im großen Festhallsaal statt, während das geplante **Brilliant-Festwerk und das Johannisfeuer** gleichwohl abgebrannt werden. Die Besucher des Konzertes werden dann zum Beginne der letzteren Veranstaltungen durch ein Trompetensignal nach dem Garten gerufen.

Die Eintrittspreise in den Stadtpark (und in die Festhalle) bleiben unverändert (30 Pfg. für Inhaber von Jahreskarten und von Kartenheften, 60 Pfg. für sonstige Personen).
 Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Für Firmungen

- empfehlen:
1. Verzeichnis der Firmlinge. (Titel- und Einlagebogen), 25 Bogen M. 1.—
 2. Firmungsausdrücke (4 Seiten), enthaltend die Gebete vor, während und nach der heiligen Firmung, mit gedrucktem Namen des Bischofs, der Pfarrei und des Pfarrers, Angabe des Firmungstages und der Kirche, worin gefirmt wird. 100 Stück M. 2.50, ohne Einband M. 1.50.
 3. Firmungsausdrücke (lateinisch und deutsch), zur Kontrolle des Geistlichen mit denen und des Pfarrers Namen. 100 Stück M. 1.— (ohne Einband 50 Pfg.).
 4. Bilder des Erzbischofs und Weibischofs mit Lebensbeschreibung und Gebet. 100 Stück M. 2.—

Muster zu Diensten.
 „Sadenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Todtmoos
 im südlichen Schwarzwald. Höhenluftkurort i. B. Postverbindung von Dabunstation Wehr. Eine Tafel-Gepäckstation. Siedlung. Herr. Gegend mit ausgeprägtem Schwarzwaldcharakter.
Gasthof und Pension zur Sonne,
 gut bürgerliches Haus, gänzlich umgebaut und neu eingerichtet. Zentralheizung und elektrisches Licht. Pension mit Zimmer von 4/5, M. an. Bis 1. Juli und nach 1. September ermäßigte Preise.

Triberg
 700—1000 M. u. d. M. Höhenluftkurort i. B. Mittelpunkt der bad. Schwarzwaldbahn. Frequenz 1909: 15500 Personen ohne Passanten.
Sommer- u. Winterstation.
 Grossartige Gebirgslandschaft: Deutschlands grösste Wasserkfälle. Deutschlands grösste Tannenwälder. Zahlr. beg. Spazierwege, herrl. Ausflüge, lohn. Aussichtswarten, Schwimmb., Luft- u. Sonnenbad, physiother. Therapie, Tennis, Industr.- u. Gewerbeausstellung. Pr. d. d. städt. Kurverwaltung.

Erholungsheim Siebenlinden
 600 m ü. M. in Lauterbach im würt. Schwarzwald.
 Bahnstation Schramberg oder Hornberg i. B. Auf einem Hügel unmittelbar am Walde gelegen. Vollständig staubfrei, ozonreiche Luft. Zentralheizung. Besonders geeignet für Genesende und Erholungsbedürftige.
 Prospekte durch die Direktion.

Volkschauspiel Detigheim
„Wilhelm Tell“.
 Aufführung im Freien — 250 Mitwirkende — Zuschauer-raum gedeckt.
 Spieltage: 26. Juni, 3. u. 10. Juli, 14. August, 4. u. 11. September.
 Anfang halb 3 Uhr — Ende 6 Uhr.
 Eintrittspreise: 50 Pfg., 1.— M., 2.— M., 3.— M., nebst einigen besonderen Plätzen.
 Vorverkauf: Karl Kühn, Detigheim, Telefon 127 Raftatt.
 Züge ab Karlsruhe: über Durmersheim nach Detigheim: 12⁰⁰; Sonderzüge 1⁴⁰ u. 2⁰⁴ nachm. Zurück ab Detigheim: 6⁵⁰, 9¹⁰ und 10⁰⁰ abends.

Tarif
 für die Beförderung von Reisegepäck vom Bahnhof nach der Stadt und umgekehrt durch die amtliche Gepäckbefördererei.
 Für Verbringung von Gepäck aus den Wohnungen oder Gasthöfen in der Stadt in die Bahnhofräumlichkeiten oder an die Züge und umgekehrt, haben die Gepäckträger vom Publikum zu fordern:
 a) für grösseres Gepäck (im Gewicht über 25 kg) für ein Stück 30 Pfg. für mehrere Stücke für jedes Stück 20 Pfg.
 b) für kleineres Gepäck (im Gewicht bis einschließl. 25 kg) für jedes Stück 10 Pfg. Mindest-Gebühr 20 Pfg.
 für die Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens wird zu den bezeichneten Gebühren ein Zuschlag von 50% erhoben.
 Anmeldungen werden in der Expresgutannahmestelle Amalienstraße Nr. 14 b, in der Expresguthalle am Hauptbahnhof, oder durch unfrankiertes Einlegen roter Anmeldearten in jeden beliebigen Briefkasten, angenommen.
 Anmeldearten sind unentgeltlich zu haben bei obengenannten Stellen und in den meisten hiesigen Geschäften.

Werner & Gärtner

Amtl. Gepäck- und Expresgut-Beförderer der Gr. Bad. Staatsbahnen.
 Telefon 447.

Möbeltransport- und Verpackungsgeschäft
Heinrich Hock
 Adlerstr. 26 KARLSRUHE Telefon 2482

Sonder-Angebot
 vom 23. Juni bis 3. Juli d. J.
 Eine Partie Damen- u. Herrenkleiderstoff-Resten.
 Eine Partie fertige Schürzen u. Unterröcke.
 Eine Partie Schweizer Stickerei-Blousen u. Roben.
Fertige Damenwäsche,
Mühlhauser Bengrestfe.
 Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
 Außerdem bewilligte id. **10%, oder doppelte Rabattmarken.**
 NB. Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.
Emil Scherer, Sophienstraße 166, 1. Etage,
 neben der Apotheke.
 Kein Laden, deshalb billiger.

Circus Schumann
 130 Pferde Unwiderruflich nur noch 2 Tage! 200 Person.
Karlsruhe.
 Heute Donnerstag, den 23. Juni, abends 8^{1/2} Uhr **Ehren-Abend** der 3 Herren Söhne des Herrn Direktor Schumann mit ihren neuesten Glanznummern. Besonders hervorzuheben:
 Herr Direktor Schumann mit seinen neuesten Originaldressuren, Herr Ernst Schumann als eleganter Schutzeiter, Herr Willy Schumann mit seinem Bockpferd „Domino“, Herr Oskar Schumann, als bester Jockey der Gegenwart.
 Freitag, 24. Juni: Unwiderruflich **Letzte Dank- u. Abschiedsvorstellung.**
Preise der Plätze: Loge num. Mk. 3, Sperrplatz num. Mk. 2, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1, Galerie 50 Pfg. **Vorverkauf bis abends 6 Uhr** in den Zigarrengeschäften **H. Meyle**, Markt-platz, **H. Söller**, Kaiserstrasse 93, **K. L. Schweikert**, Ecke Wald- und Kaiserstrasse, **M. Heller**, Kaiserstrasse 179. Die Circuskasse ist täglich vormittags von 11—1 Uhr geöffnet, an den Tagen, wo 2 Vorstellungen stattfinden, von 11 Uhr vormittags an ununterbrochen.
 Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche täglich von vorm. 10 bis 1 Uhr stattfinden, ist Erwachsenen für 50 Pfg., Kindern für 25 Pfg. gestattet. An den Tagen, wo 2 Vorstellungen stattfinden, ist keine Probe.
 Hochachtung! **Dir. Schumann, Ritter p. p.**

Vereinigung der Detaillisten Karlsruhe.
 Unsere diesjährige **ordentliche Mitgliederversammlung** findet am Freitag, den 24. Juni 1910, abends 9 Uhr im Moninger, II. Stock — Fröge — statt.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht, 6. Anträge,
 2. Kassenbericht, 7. Bericht über den Barunter Besprechung der Frage der Sonntagsschließung,
 3. Entlastung des Vorstandes, 8. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Ludwig Gaas,
 4. Neuwahl der Rechnungsrevisoren,
 5. Neuwahl des Gesamt-Vorstandes,
 Wir laden die verehr. Mitglieder hierzu höflichst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.
 Der Vorstand.

Höhere Handelsschule Calw im würt. Schwarzwald.
 Pensionat.
 Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
 Sechsmatthliche Fachkurse.
 Akademische, Prakt. Übungskontor.
 Sechsklassige Realschule. Vorbereitung für das Einjähr.-Examen.
 Ausländerkurse. Neuerbaute Waldschule.
 Gegründet 1876. — Bitte genaue Adresse.
 Prospekte durch Direktor Weber.
 Neuaufnahme 1. Juli 1910.

Repertoire der Caruso-Vorträge
 im **Residenz-Theater, Waldstrasse 30, während den Pausen.**
 Wie sich die Bilder gleichen, aus „Tosca“ Puccini.
 „Aida“, Holde Aida“ Verdi.
 „Bavazzo“, Lache Leoncavallo.
 „Faust“, Cavatine“ Gounod.
 „Martha“, Ach so fromm Flotow.
 „Bohème“: Wie eiskalt Puccini.
 Arie des Vasko, aus Meyerbeer.
 „Afrikanerin“: Land so wunderbar“ Verdi.
 Stretta aus „Trobadour“ Verdi.
 O wie so trügerisch, aus Verdi.
 „Rikolto“ Verdi.
 „Carmen“, Blumen-Arie Bizet.

Gutgehende Wirtschaft
 auf dem Lande ist preiswert zu verkaufen
 eventuell gegen kleine Villa oder Landhaus zu vertauschen. Hypotheken oder Kaufschillinge werden in Zahlung genommen.
 Angebote unter Nr. 665 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Colosseum-Restaurant.
 Heute, sowie jeden Donnerstag **Schlachttag.**

Auserlesenes, vollständig dezentes Programm
 in dem kühlen, sehr geräumigen, hohen und extra für kinematographische Vorführungen erhellten Saal des **Nejdenz-Theater, Waldstraße 30,** ununterbrochen von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr.
 Beliebende und wissenschaftliche, doch auch heitere, aber stets einwandfreie Film wie seit Eröffnung des Theaters. Auch ist an den Mittwochs- u. Samstag Nachmittags zu Beginn der Vorstellung stets ein Schulmann anwesend.
 Das großartige Volksfest der Golderei am 19. Juni 1910 im Garten der Eintracht, Kinderpolonaise, Freistrangen, Volksbelustigungen, (Eigene, kinematographische Aufnahme.)
 Ebenso als Extra-Einlage ohne Preisverhöhung: Bestürmte Wähler, Humoristisch-An Nachmittags von 3—6 Uhr, so lange noch Kinderplätze frei sind, nur 10 Pfennig.

Grasversteigerung.
 Samstag, den 25. Juni, vormittags 9 Uhr, wird das Grasertragnis auf dem Gelände östlich der Poststraße zwischen der Alb- und Albuferstraße gegen Versteigerung öffentlich versteigert.
 Zusammenkunft an der Albuferstraße bei der Poststraße.
 Karlsruhe, den 21. Juni 1910.
 Städtisches Tiefbauamt.

Kattenfänger zu verkaufen.
 1 Hündin, rauhaarig, Pfeffer- und Salzfarbig, sehr wachsam und scharf auf Raubzeug und 4 junge Rabe von genannter Hündin, 8 Wochen alt, coupiert, von gleicher Farbe wie die Mutter, sehr schön und gut entwickelt.
 Hündin 20 M.—, Junge 10 M.—.
 Städtische Gartendirektion Karlsruhe, in Baden.